

Da 49, Da 512 Züge in den Tod

Von Coburg deportiert

Hermine Kohn

geb. Kirschner, 65

Hermine Kirschner kam am 12. Juni 1878 in Skupsch zur Welt (heute Skupec, CZ). Ihre Eltern waren Jakob Kirschner und Julie, geb. Rindskopf.

1901 heiratete sie in Pilsen Siegfried Kohn aus Scheibensradisch. Dessen Eltern hießen Jakob Kohn und Lori, ebenfalls geb. Rindskopf. Vermutlich waren die Mütter miteinander verwandt.

Siegfried Kohn lebte bereits in Coburg und betrieb am Markt 4 ein Geschäft für „Tuch-, Weiß- und Manufakturwaren“. Später zogen sie in die Mohrenstraße 36, das Geschäft firmierte dann unter „Bleyle-Strickwaren“.



Geschäftshaus in der Mohrenstraße 36

1902 wurde Tochter Hertha, 1906 dann Ilse Kohn geboren. Doch das Glück währte nicht lange, denn kurz darauf starb Hertha. Auch der 1913 geborene Sohn Justin starb bereits als Säugling. Beide Kindergräber befinden sich noch auf dem jüdischen Friedhof.

Siegfrieds Bruder Max Kohn hatte ebenfalls in Coburg eine Familie gegründet. Sie konnten nicht ahnen, dass sich ihr Leben dramatisch verändern würde – und dass sie beide eines gewaltsamen Todes sterben würden.

Der erstarkte Nationalsozialismus bedrohte Siegfried Kohns Existenz. 1933 geriet er in „Schutzhaft“, wurde in der sog. „Prügelstube“ schwer misshandelt, grausam gequält und ausgepeitscht. Zudem wurde die Schließung seines Geschäfts „aus Sicherheitsgründen“ angeordnet – noch vor dem Boykott am 1.4. 1933.



1937 zog die Familie aus der Mohrenstraße 36 in Nr. 10 um. Um diese Zeit hat sich in Nr. 36 die Coburger National-Zeitung „Bayerische Ostmark“ eingemietet.

Da 49, Da 512: Züge in den Tod. Ausstellung anlässlich des 80. Jahrestags des Transportes Da 49 vom 25.4.1942 zur Ermordung der jüdischen Bürgerinnen und Bürger aus Coburg, Kronach, Kulmbach und dem Landkreis Lichtenfels.

Erarbeitet von Eku Obermann & Co Kc (Arbeitskreis Erinnerungskultur Obermain, Kulmbach, Coburg und Kronach). Kontakt: Manfred Brösamle-Lambrecht, E-Mail: broesamle_lambrecht@web.de, Dr. Hubertus Habel, E-Mail: boero@dr-habel.de

Alle Rechte vorbehalten



1938 fiel Siegfried Kohn in seiner Wohnung einem Raubmord zum Opfer. Der Überfall geschah am hellen Tag, doch der Täter floh unerkannt. Siegfried Kohn erlitt schwerste Verletzungen und verstarb noch im Treppenhaus. Der Fall wurde niemals aufgeklärt.

In seinem Grab sollte 1941 die Asche seines im KZ Buchenwald ermordeten Bruders Max Kohn beigesetzt werden.

Hermine Kohn zog wenige Wochen nach dem Mord an ihrem Mann in die Ketschengasse 6, ein „Judenhaus“. Ihre Tochter Ilse war im vermeintlich sicheren Holland mit Mozes Pool verheiratet. 1942 wurde sie von Westerbork aus nach Auschwitz deportiert und ermordet.

# 2010-308 Kohn		
Zu...	Johann-Denk	
Vor...	Kirschner	
Beruf	Fabrikant	
Geb.	28.3.73	
„Ort“	Scheibensradisch	
Kreis	Kronach	
Staatsang.	nein	
Rel.	jüd.	
Ind. - verh. - verw. - Arbeitgeber		
Tag	Wohnung	letzte Wohnsitz
25.4.42	Hofangerstr. 36	f. Rng
1.2.33	Mohrenstr. 10	
12.1.39	Ketschengasse 6	
24.4.42	Ausgewandert in die wohn	

Meldekarte



Text und Materialien: Gaby Schuller
Gestaltung: Manfred Brösamle-Lambrecht